Redaktion, Druck und Verlag von
R. Graßmann,
Kirchplatz Nr. 3.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.
Annahme: Kirchplatz 3 und Schulzenstraße 17
bei O. H. T. Poppe.

Stettiner Zeitung.

Preis der Zeitung auf der Post vierteljährlich
15 Sgr., in Stettin monatlich 4 Sgr.

Nr. 264. **Freitag, 1(November** **1871.**

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 8. November.

Präsident Dr. Simson eröffnet die Sitzung um 12 Uhr 15 Minuten mit geschäftlichen Mittheilungen.

Die 6. Abtheilung hat die Wahl v. Keblers (Düsseldorf) geprüft und für gültig erklärt.

Die erste Nummer der Tagesordnung ist die dritte Berathung des Antrags Büsing auf Annahme des vorgeschlagenen Gesetzentwurfes, betreffend die Volksvertretung in den Bundesstaaten.

Abg. Greil kann nicht unterlassen, bei der Wichtigkeit des Gegenstandes und bei der großen Tragweite desselben für Süddeutschland einige Bemerkungen zu machen, wenngleich der Antrag nur gegen Mecklenburg gerichtet ist. Mißstände seien dort allerdings vorhanden, aber der mecklenburgische Minister habe Verbesserungen in Aussicht gestellt, und das sei erfreulich. Keinesfalls gehe aus den mecklenburgischen Verhältnissen allein die Nothwendigkeit hervor, den Antrag anzunehmen. Der Antrag sei aber allgemein gehalten, und das führe zur Revision der deutschen Verfassungen, womit bedenkliche Schwankungen verbunden sein würden. In Süddeutschland sehe man Verfassungsänderungen als etwas wichtigeres an, als der Antrag voraussetzt, und das sei namentlich in Baiern der Fall, wo man schwer daran geht, etwas an der Verfassung, an den Grundgesetzen zu ändern. Das würde sich mit dem Antrage anders stellen, und zwar zum Nachtheile der festen Grundlagen. Der Antrag sei eben nur ein weiterer Schritt, um das Ziel, den Einheitsstaat in Deutschland herzurichten, zu erreichen. Dieses Ziel entspreche aber nicht dem Volksbewußtsein, das Anstreben bringe Unsicherheit hervor, fördere die Umsturzversuche des Bestehenden. In Frankreich hätten die Unifizirungsversuche alle diese traurigen Folgen gehabt, und solche Folgen könnte die Annahme des Antrages in den Vordergrund stellen. Im Interesse des deutschen Volkes, des Staats- und Reichslebens werde er gegen den Antrag stimmen.

Abg. Russell findet den Antrag sehr annehmbar; man dürfe dem mecklenburgischen Volke allein die Forderung, an der Feststellung des Haushalts Theil zu nehmen, nicht vorenthalten. Nur wenn die kleinen Staaten den Ideen der liberalen Gesetzgebung folgen, können sie ein Muster für die größeren Staaten sein. Folgten sie anderen Bahnen, so würden sie bald vom Schauplatz verschwinden.

Abg. Römer ist mit dem Ziele des Antrages vollkommen einverstanden, aber er bestreitet dem Reiche das Recht, in die Verfassungsverhältnisse der Einzelstaaten einzugreifen. Das wäre eine ihm bedenkliche Kompetenzerweiterung des Reiches, und deshalb werde er mit Nein stimmen.

Abg. Bebel: Ich bin heute in der Lage, mit den Herren von der Rechten gegen den Antrag zu stimmen, aber aus anderen Gründen natürlich, was selbstverständlich das Organ des Reichskanzlers nicht abhalten wird, die Association der Schwarzen und Rothen auch in diesem Punkte zu erklären. Früher hätten wir für den Antrag gestimmt, weil wir uns sagten, daß bei einer konstitutionellen Verfassung in den Kleinstaaten eine freiere Bewegung gegenüber den militärischen Gelüsten gestattet war. Indessen diese Umstände haben sich in den letzten Jahren bedeutend verändert. Mit Gründung des norddeutschen Bundes und besonders mit der des deutschen Reiches ist jedes selbstständige Handeln anderer Staaten vernichtet. Heute sind die Kleinstaaten nur noch die Polizei für Preußen. Jetzt, wo die Gesetze in Bezug auf Vereinsrecht in einer solchen Weise gegen uns ausgebeutet werden, ist der Nimbus der Liberalität von den Kleinstaaten geschwunden. Heute ist es uns gleichgültig, ob der Reichskanzler sie alle heut oder morgen in die Tasche steckt, und es ist uns sogar lieber, wenn dies geschieht, weil sich die Widerstandskraft dann auf einen Hauptgegner konzentrirt und damit die Möglichkeit gegeben wird, eines Tages mit dem einen tabula rasa zu machen. Meine Herren, Sie sehen, daß ich offen bin (Schallendes Gelächter). Meine Herren, also diese angeführten Gründe haben wir heute nicht, es sind andere, die uns bewegen, gegen den Antrag zu stimmen. Auch aus materiellen Gründen stimme ich gegen den Antrag. Derselbe ist so vorzüglich gefaßt, daß man alles mögliche hineinlegen kann. Würde derselbe auch angenommen, so sei damit noch nicht ausgemacht, daß die Mecklenburger im Liberalismus den anderen voraus sein würden. Sie hätten preußisch-kleinstaatliche Zustände mit dem erbärmlichen preußischen Wahlgesetz, oder mit dem sächsischen Wahlrechte, mit dem man dem Volke nur Sand in die Augen streut. Was man in Sachsen Volksvertretung nennt, ist, Deutsch gesagt, Schwindel. Was hat es denn überhaupt mit den Volksvertretungen für eine Bewandniß? Man macht dem Volke weiß, so eine parlamentarische Versammlung sei allmächtig. Der Liberalismus wendet Alles auf, diesen Glauben zu stärken, darum will er auch keine Beschlüsse fassen, von denen er weiß, daß der Bundesrath ihnen nicht beistimmt, damit der Glauben von der Allmacht nicht schwinde. — Seit 1866 ist die Macht der Regierung der Volksvertretung über den Kopf gewachsen, darum hat auch der Liberalismus die frühere Initiative aufgegeben und sich in die Defensive zurückgezogen. Herr Lasker sagt, eine starke Regierung sei nicht im Gegensatz zur Freiheit; das ist falsch. Freiheit und starke Regierung sind und bleiben Gegensätze. Die deutsche Reichs-Verfassung ist die reaktionärste von der Welt, mit ihr kann jeder Minister regieren, aber das ist dann der reine Cäsarismus.

Präsident Simson: Ich bitte den Redner, nicht in dieser Weise von der Verfassung des deutschen Reiches zu reden; ich werde sonst das Haus auffordern, mich zu autorisiren, dem Redner das Wort zu entziehen.

Abg. Bebel: Herr Präsident, ich hoffe, daß es jedem Abgeordneten frei steht, seine Meinung frei zu äußern. Es ist dies die einzige Stelle, wo dies geschehen kann. Ich muß, wenn ich beweisen soll, daß der Antrag nichts ist, es beweisen an den bestehenden konstitutionellen Zuständen.

Präsident Simson: Darauf erwidere ich, daß jede Meinung innerhalb der Schranken der Geschäftsordnung bleiben muß. Ich habe den Redner mit guter Absicht an die letzten Grenzen der Redefreiheit gehen lassen. Wenn er sich aber einbildet, daß das Freiheit ist, gar keine Schranken zu halten, so irrt er sich und er wird diesen Irrthum bald einsehen. Ich werde nicht dulden, daß die Verfassung, unter der wir leben, in dieser Weise zum Gegenstand von Schmähungen gemacht wird.

Abg. Bebel: Herr Präsident, ich habe nicht schärfere Kritik geübt, als zur Konfliktszeit von liberaler Seite gegen Herrn v. Bismarck.

Der Präsident: Heut bin ich aber Präsident und Sie wissen, daß ich meine Macht ausüben kann.

Abg. Bebel, nachdem er ein Bild des Parlamentarismus seit 1866 aufgerollt, fährt fort: in den 20 Jahren Parlamentarismus sind die Steuern mehr gewachsen als zur Zeit des Absolutismus, sind die Militärlasten gestiegen. Die Verfassungen sind das Stück Papier nicht werth, auf welchem sie geschrieben sind.

Präsident: Ich nehme im Interesse des Abgeordneten an, daß er hiermit nicht die Reichsverfassung gemeint hat, sonst würde ich sofort die Autorisation erbitten, ihm das Wort zu entziehen. Ich fordere eine ausdrückliche Erklärung von ihm.

Abg. Bebel: Ich habe von Verfassungen im Allgemeinen gesprochen und ich muß gestehen, daß ich auch die Reichsverfassung gemeint habe.

Präsident: Ich frage das Haus, ob ich nun nicht dem Abg. Bebel das Wort entziehen soll und bitte Diejenigen, welche dies wollen, aufzustehen. (Eine große Majorität erhebt sich, die Linke bleibt sitzen.) Das Wort ist dem Redner entzogen.

Abg. Bebel: Herr Präsident, ich . . . . .

Präsident: Das Wort ist Ihnen entzogen.

Abg. Lasker: Wer die Kommune verherrlichte wie es Vorredner thut, wer die Macht, die rohe Gewalt über das Gesetz stellt, ist ein Feind des Gesetzes, und sein böser Wille muß unterdrückt werden. Das deutsche Volk aber ist stark und gerecht genug, die Ausschreitungen einiger Phantasten zu ernst zu nehmen. Niemals hat die deutsche Volksversammlung Fußtritte von den Regierungen bekommen. Die Entwickelung geht vorwärts; eine Annäherung greift allerdings schon Platz zwischen den Anschauungen der Regierung und der liberalen Seite. Mögen doch Diejenigen, welche außerhalb unseres gemeinsamen Arbeitens hier stehen, ihre Reden so einrichten, daß man an ihren Ernst glaubt und vergißt, wie sie die rohe Gewalt über das Gesetz stellen wollen. Ich bitte um Annahme des Antrages.

Die Diskussion wird geschlossen.

Zur persönlichen Bemerkung ergriff das Wort der Abg. Bebel: Der Abg. Las er hat eine Reihe von persönlichen Bemerkungen gegen mich gemacht, die ich entschieden zurückweise. Zunächst muß ich sehr bedauern, daß mich der Abg. Lasker fortwährend als Phantast bezeichnete. Ich bin so wenig Phantast wie er. — Ich habe nicht gesagt, wir hätten die Majorität des Volkes hinter uns, das Volk stehe hinter uns; denn wenn dies der Fall wäre, so säßen Herr Lasker und seine Freunde nicht hier. Der Abg. Lasker sagt, wir hätten in unseren Versammlungen Gewalt gepredigt. Das ist eine Denunziation an die Polizei Preußens. — Was der Abg. Lasker über die Kommune gesagt hat, wird sich später als Unwahrheit erweisen.

Abg. Lasker: Ich konstatire, daß Redner hier das Programm verkündet hat, die Politik sei für t nur eine Frage der Gewalt; die angebliche nunziation ist eine Insinuation, die mich gleichtig läßt.

Die Schlußbemerkungen des Abg. Wiggers gen dem Abg. Bebel Anlaß zu erneuter persönler Bemerkung; Minister v. Bülow greift in de Aeußerungen ein, und hiermit ist die Diskussion rder eröffnet; sie wird aber sofort wieder geschlossen. ggers und Bebel machen nochmals persönliche Bemrkungen, worauf der Antrag mit großer Majorität agenommen wird.

Es folgt der erste Bericht der Petitions-Kommsion, betr. eine Petition der Aeltesten der Berliner Kufmannschaft, dahin gehend: „der Reichstag wolle d Bundesrathe empfehlen, Schritte zu thun, daß fi die Zukunft jede Außercourssetzung von Papieren a den Inhaber im Wege der Reichsgesetzgebung für uültig und unwirksam erklärt werde."

Abg. Braun hält den Antrag für nicht so unbenklich, als er prima vista erscheine. Nicht nur da preußische Landrecht, sondern auch die Gesetzgebug der meisten kleinen Staaten lasse es zu, daß de Eigenthümer eines Inhaberpapiers sein Recht daan durch seinen Namen auf dem Instrument selbst venerke und dasselbe dadurch außer Cours setze; die Einrichtung, die Niemandem einen Zwang auferlge und von Behörden wie Privaten benutzt werde, um sich vor Verlusten durch Diebstahl, Unterschlagug rc. zu sichern, bestehe seit langen Jahren, sei duh das Bundesgesetz vom 5. Juni 1869 noch neurdings bestätigt und habe noch niemals zu Unzuträgichkeiten Veranlassung gegeben. Der Börsenverkehr werde allerdings durch Inhaberpapiere erleichtert, dieser Gedanke könne jedoch für den Eigenthümer nicht maßgebend sein, und wenn er es seinen Intressen für entsprechender halte, das Inhaberpapier in an Papier auf Namen umzuwandeln, so dürfe man ihm diese Freiheit nicht beschränken. Jedenfalls könne diese res severa nicht auf dem Wege eines Gelegenheits-Gedichts erledigt werden (Heiterkeit); dies würde aber geschehen, wenn der Reichstag sich nach einer bestimmten Seite entschiede und den Bundesrath aufforderte, zu prüfen, ob die Außercourssetzung nicht zu beseitigen sei. Redner beantragt deshalb prinzipaliter, über die Petition zur Tagesordnung überzugehen, event. die Worte „ob und" in dem Antrage des Referenten zu streichen.

Abg. Bamberger sieht in dem Antrage nur die Aufforderung zu einer einheitlichen Regelung der Frage. Es sei nothwendig, eine Entscheidung darüber zu treffen, ob eine bloße Aufschrift des Nam'ns genügen könne, ein au porteur lautendes Papier außer Cours zu setzen. Eine solche Aufschrift des Namens werde sehr oft auch auf Thalerscheine gesetzt, habe dann aber keine andere Bedeutung als: „Trennung ist unser Loos, Wiedersehen unsere Hoffnung." (Heiterkeit).

Die Petition wird unverändert angenommen.

Der Antrag Lasker betr. die Ausdehnung der Kompetenz der Reichsgesetzgebung auf das gesammte bürgerliche Recht wird von der heutigen Tages-Ordnung ab- auf die der nächsten Sitzung gesetzt; sodann der die Form der namentlichen Abstimmung abändernde Vorschlag v. Unruh's nebst dem Zusatze von Hoverbeck, daß bei einer Differenz von weniger als 10 Stimmen jedes Mitglied die namentliche Abstimmung verlangen darf, wird an die Geschäftsordnungs-Kommission verwiesen.

Endlich geht das Haus zur Berathung des Antrages von Cranach über: den Herrn Reichskanzler zu ersuchen, Vorkehrungen zu treffen, daß jeder Landesregierung auf ihren Antrag und nach Maßgabe des von ihr nachgewiesenen Bedürfnisses sobald als irgend thunlich, aus den französischen Kriegsentschädigungsgeldern, als ein durch Landesgesetz zu verwendender Vorschuß auf den zukünftigen Antheil des betreffenden Staates, die nöthigen Beträge zur Verfügung gestellt werden, um daraus diejenigen Summen zu erstatten, welche Kommunalverbände beziehungsweise Einzelstaaten des deutschen Reiches für die Unterstützung der Familien der Landwehrmänner und Reservisten, auf Grund gesetzlicher Verpflichtung aus Veranlassung des letzten Krieges bereits verwendet haben oder noch aufwenden müssen.

Am Schlusse des Antrages beantragt Grumbrecht hinzuzufügen: „und um daraus die Mittel zur Vergütung der sonstigen auf Gesetz beruhenden Kriegsleistungen für sich, beziehungsweise für die Kreise und Gemeinden zu entnehmen."

Diesen Zusatz modifizirt Ackermann, indem er hinter „daraus" einschaltet: „wenn möglich".

Präsident Delbrück: Die verbündeten Regierungen sind noch nicht in der Lage, über den vorliegenden Antrag einen bestimmten Beschluß zu fassen; ich halte es indessen für wahrscheinlich, daß die wohlwollende Annahme, die der Antragsteller vom Hause erwartet, auch bei der Regierung gesichert sein wird. (Beifall.)

Nach einer nochmaligen Befürwortung des Antrages Cranach durch den Abg. Graf Bethusy-Huc wird das Amendement Ackermann abgelehnt und der Antrag Cranach zugleich mit dem Zusatzantrag Grumbrecht vom Hause angenommen.

Nach Erledigung einiger auf dieselbe Materie bezüglichen Petition wird die Sitzung $4\frac{1}{2}$ Uhr geschlossen. Nächste Sitzung Donnerstag den 9. November 12 Uhr. Tages-Ordnung 1) Einführung der Gewerbeordnung in Würtemberg und Baden. 2) Etats-Ueberschreitungen. 3) Antrag Lasker wegen Kompetenzerweiterung des Reiches auf das gesammte Reichsgebiet. 4) Berathung des Reichshaushaltsetats.

Deutschland.

** **Berlin**, 8. November. Der Kaiser ist vorhin — 2 Uhr etwa — auf hiesigem Hamburger Bahnhofe von den Hofjagden in Mecklenburg in erwünschtestem Wohlsein wieder hier eingetroffen. Der Rückkehr des Reichskanzlers aus Pommern wird hier für morgen entgegengesehen.

Berlin, 8. November. Ueber die rumänische Eisenbahnangelegenheit bringt die „Prov.-Korr." folgenden halboffiziellen Artikel:

Die Angelegenheit ist auf vielfaches dringendes Ansuchen neuerdings von zwei der bedeutendsten Berliner Bankhäuser, im Einvernehmen mit den zur Wahrung der Rechte der Obligationsinhaber gebildeten Comités zu Breslau, Berlin und Wien in die Hand genommen worden. Eine befriedigende Regelung der Angelegenheit hat sich nur auf dem Wege der Bildung einer Aktiengesellschaft, der Verständigung derselben mit der rumänischen Regierung und den bisherigen Konzessionären, endlich der Uebertragung der rumänischen Bahnen auf eine große österreichische Eisenbahngesellschaft in Aussicht nehmen lassen. Die Einleitungen zu dieser Erledigung der Angelegenheit sind durchweg getroffen. Dieselben können jedoch nur Erfolg haben, wenn der weitaus überwiegende Theil der Inhaber von Obligationen sich denselben anschließt. Dieselben sind demzufolge aufgefordert, ihre Obligationen bis zum 12. d. M. (durch die in allen großen Blättern bekannt gemachten Bankiers) einzusenden, woraus irgend welche Kosten nicht erwachsen.

Da durch die früheren verlockenden Ankündigungen auch viele Familien von beschränkten Verhältnissen ihr Vermögen in den erwähnten Obligationen angelegt haben, so erscheint es im Interesse derselben geboten, allseitig darauf aufmerksam zu machen, daß der jetzt dargebotene Weg allein geeignet sein dürfte, ihnen wenigstens einen größeren Theil ihres Besitzes zu retten, daß sie sich daher beeilen mögen, denselben vor Ablauf obigen Termins zu betreten.

Hieraus ist zu entnehmen, daß die Annahme, als würde die Regierung auf diplomatischem Wege bessere Bedingungen erreichen können, jedes Grundes entbehrt.

Köln, 8. November. In der heute stattgehabten Stadtverordnetenwahl der dritten Steuerklasse brachte die liberale Partei ihre sämmtlichen vier Kandidaten gegen die Ultramontanen durch.

Dresden, 8. November. Die Großherzogin von Weimar ist mit den Prinzessinnen Maria und Elisabeth, von Heinrichsau kommend, hier eingetroffen und von dem Könige, den Prinzen und Prinzessinnen am Bahnhofe empfangen worden. Die hohen Herrschaften haben im Residenzschlosse Wohnung genommen.

Ausland.

* **Wien**, 7. November. Von Mund zu Mund fliegt heute die inhaltsschwere Nachricht, Graf Beust habe abgedankt, Andrassy übernimmt an seiner Stelle die Reichskanzlerschaft und Lonyay das ungarische Ministerpräsidium. Die öffentliche Aufmerksamkeit war in den letzten Tagen so vollständig von den Vorgängen im cisleithanischen Ministerium absorbirt, daß man dem, was sich unterdessen ganz im Stillen im Reichskanzleramt abspielte, vollkommen fremd blieb. Die Glaubenswürdigkeit der Nachricht wird zwar noch vielfach angezweifelt, allein auf Grund ganz verläßlicher Informationen bin ich in der Lage, dieselbe als durchaus begründet hinzustellen. Die Ursachen des auffälligen Ereignisses sind verbürgter Maßen folgende: In jenem Ministerrathe, welchem auch der Kaiser, Graf Beust, Andrassy und Lonyay anwohnten, und welcher den Sturz Hohenwart's entschied, hatte der Reichskanzler mit großer Entschiedenheit und nicht ohne Bitterkeit darauf hingewiesen, daß die innere österreichische Politik die auswärtige fortwährend durchkreuze, und daß es ihm unter solchen Umständen ganz unmöglich sei, der Stimme Oesterreichs im Auslande Gewicht zu verschaffen. Graf Beust hatte während seiner Auseinandersetzungen einige gereizte Bemerkungen fallen lassen, die der Kaiser Ursache hatte, auf sich selbst zu beziehen. Obwohl die

Beust-Adrassy'schen Vorschläge angenommen, Hohenwart und seine Genossen gestürzt wurden, so war man dem Reichskanzler doch seit jenem Tage an allerhöchster Stelle gram; dazu kam, daß Hohenwart trotz alledem ein Liebling des Monarchen blieb. Er sowohl als ein hoher geistlicher Würdenträger wußten, nachdem die Entscheidung schon gefallen, Bedenken darüber wachzurufen, ob das Geschehene auch wohl das Zweckmäßigste sei, und den Grafen Beust als denjenigen hinzustellen, der Oesterreich von einem gefährlichen Experimente zum anderen treibe. Die gehegten Zweifel fielen auf fruchtbaren Boden und das Ende der Sache war, daß man dem Grafen Beust durch eine Vertrauensperson bedeutete, er würde wohl daran thun, wenn er sein Entlassungsgesuch einreichte. Natürlich säumte dieser nicht, es zu thun, und da er zugleich Kunde von den gegen ihn heimlich eingeleiteten Machinationen erhielt, eine Kunde, die ihn tief empören mußte, so fügte er seinem Entlassungsgesuche die mündliche Erklärung bei, daß er unter allen Umständen auf die Annahme desselben bestehen müsse. Graf Beust soll so tief verletzt sein, daß er sich zum Ausharren auf seinem Posten selbst dann nicht entschließen würde, wenn man sich an maßgebender Stelle im letzten Augenblicke noch eines Besseren besinnen und die Annahme der Demission verweigern sollte. Große Bestürzung rief das unerwartete Ereigniß bei Kellersperg hervor; er soll augenblicklich schwanken, ob er nicht doch noch das ihm übertragene Mandat ablassen könnte. Kellersperg hat sich der Aufgabe, ein neues Ministerium zu bilden, im Bewußtsein seiner Uebereinstimmung mit Beust unterzogen; indem dieser fällt, schwindet auch jenem der Boden unter den Füßen. Allein da Kellersperg dem Monarchen sein Programm und die Ministerkandidatenliste vorgelegt hat, ist ein Rücktritt mit Schwierigkeiten verbunden.

Wien, 8. November. Ueber das vom Grafen Beust eingereichte Entlassungsgesuch schreibt die „Neue Fr. Pr.: „Während wir von Stunde zu Stunde die endliche Bildung des Ministeriums Kellersperg erwarten, ist eine neue Krisis eingetreten, die nicht ohne Einfluß auch auf die Konstituirung des cisleithanischen Ministeriums sein kann. Der Reichskanzler Graf Beust hat seine Entlassung erbeten. Graf Beust hat seine Demission nicht spontan gegeben, sondern erst erbeten, nachdem ihm der Wunsch nahegelegt worden, und da ihm sachliche Motive nach dem Verlaufe der Krise nicht bekannt geworden, so erübrigte ihm nichts Anderes, als das Gesuch mit dem Hinweise auf seinen erschütterten Gesundheitszustand zu motiviren. Die Annahme ist also gewiß, und wir hören, daß auch bereits Reichs-Finanzminister Lonyay nach Pesth gegangen ist, um die Minister-Präsidentschaft dort zu übernehmen und mit dem Grafen Andrassy zu konferiren, der zum Minister des Aeußern ausersehen ist. Die Lonyay'sche Kandidatur wird bei der Deakpartei und, wie wir zu wissen glauben, namentlich bei Deak selber auf starken Widerspruch stoßen, indessen schwerlich daran scheitern." — Die „Presse" theilt, indem sie jede Bürgschaft ablehnt, die ihr in später Nachtstunde zugegangene Nachricht von dem Entlassungsgesuche Beust's mit und fügt hinzu, daß Graf Beust sich als Botschafter nach London begeben werde; zu seinem Nachfolger sei Graf Andrassy ausersehen, während Graf Lonyay ungarischer Ministerpräsident werden solle.

Wien, 8. November. Sicherem Vernehmen nach wird auch der Kabinetsdirektor des Kaisers, Staatsrath Baron v. Braun, von seiner Stellung zurücktreten.

— Die heutige „Wiener Zeitung" bringt in ihrem amtlichen Theil eine Kaiserliche Entschließung, wonach Graf Chotek von dem Statthalterposten in Böhmen auf seine Bitte in Gnaden enthoben wird.

Wien, 8. November. Graf Andrassy ist heute Nachmittag von Pesth hier eingetroffen. Von einer Kandidatur des Baron Hübner für das Portefeuille der auswärtigen Angelegenheiten ist an maßgebender Stelle durchaus Nichts bekannt.

— Von verschiedenen Seiten werden hier Kundgebungen vorbereitet, um dem abtretenden Reichskanzler Sympathien kund zu geben.

— Die „Presse" meldet: Graf Andrassy trifft heute hier ein; derselbe hat das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten angenommen. Slavy führt interimistisch den Vorsitz im ungarischen Ministerrathe. Dem Grafen Beust wurde die schriftliche Entlassung bis jetzt noch nicht zugestellt. Frhr. v. Kellersberg ist Behufs Verhandlungen mit den deutschen Autonomisten nach Graz abgereist.

Prag, 8. November. (Landtagssitzung.) Der Leiter der Statthalterei erklärt in einer Ansprache, es sei das Streben der Regierung, den inneren Frieden wiederherzustellen, sowie die Macht Oesterreichs zu befestigen, und fordert den Landtag auf, im Geiste des versöhnlichen Charakters des Königlichen Reskriptes vorzugehen und die Wahlen für den Reichsrath vorzunehmen. Hierauf erstattete Fürst Schwarzenberg Namens der Dreißiger-Kommission Bericht, worauf der Antrag, die Vornahme der Wahlen für den Reichsrath abzulehnen, einstimmig angenommen wird. Der Oberstlandmarschall wird beauftragt, dem abgetretenen Statthalter Graf Chotek den Dank des Landtags darzubringen und wird der Landtag mit einem dreimaligen Slava auf den König geschlossen.

Bern, 8. November. Der Bundesrath hat den diesseitigen Gesandten in Paris beauftragt, Unterhandlungen über einen Handels- und Niederlassungsvertrag mit der dänischen Regierung anzuknüpfen.

Amsterdam, 8. November. Die General-Versammlung der „Niederlandsche Handelsmaatschappy" hat fast einstimmig den Geschluß gefaßt, den Gesellschaftsvertrag für eine Periode von weiteren 25 Jahren, vom 1. Januar 1875 ab gerechnet, fortdauern zu lassen.

Paris, 8. November. Graf Harcourt kehr heute nach Rom auf seinen Gesandtschaftsposten in Vatikan zurück. Bezüglich einer Vereinigung der bisherigen zwei französischen Gesandtschaften in Rom zu einer einzigen versichert die „Agence Havas", da am **Status quo** Nichts geändert werden würde. Hierfür spricht auch das Gerücht, daß Goulard al Gesandter am italienischen Hofe beglaubigt werde solle. — Das Gerücht, Picard sei für den Gesandtschaftposten in Brüssel designirt, entbehrt aller Begründung.

— Der Generalrath des Seine-Departements hat einstimmig die Vorlage, betreffend die Einführung des unentgeltlichen obligatorischen Volksunterrichts angenommen, dagegen sich mit 41 gegen 37 Stimmen gegen den ausschließlichen Unterricht durch Laien ausgesprochen.

Versailles, 8. November. Alle Gerüchte über angeblich zwischen Frankreich und Preußen schwebenden Verhandlungen bezüglich Luxemburgs entbehren, der „Agence Havas" zufolge, jeder Begründung. — Rochefort ist diese Nacht nach dem Fort Bayard transportirt worden.

Rom, 8. November. Die Eisenbahnstrecke von Savona bis an die französische Grenze wird zu Anfang Dezember dem Verkehr übergeben werden. — Die hiesigen klerikalen Blätter bezeichnen die in den jüngst veröffentlichten Depeschen des französischen Gesandten, Marquis d'Harcourt, enthaltenen Mittheilungen über die angeblichen Erklärungen des Papstes für unrichtig.

— Die der Oppositionspartei angehörigen Deputirten werden schon in der nächsten Zeit zusammentreten, um sich über die in der bevorstehenden Session zu beobachtende Haltung zu einigen.

London, 6. November. Wenn Heinrich IV. von Frankreich gesagt haben soll: „Gott beschütze mich vor meinen Freunden", so — sagt der „Daily Telegraph" — hätte Napoleon III. weit richtiger sagen können: „Gott beschütze mich vor meinem Vetter!" Jeder Vetter hat ihm ein neues Kreuz aufgebürdet. Prinz Peter war der „schmutzige Junge", der sich stets aus einer Patsche in die andere brachte. In Prinz Napoleon Jerome haben wir den klugen Jungen, den [illegible], zugleich aber auch den unverbesserlichen verkehrten Jungen, der sich nie im rechten Augenblick, wohl aber stets im unrichtigen zeigt, und der, von den allerbesten Absichten für seine Dynastie durchdrungen, es stets fertig bringt, ihr weit mehr Uebles als Gutes zuzufügen, so oft er nur den Versuch macht, ihre Ansprüche zu vertheidigen. Gleich dem bekannten Kesselflicker versucht Prinz Napoleon niemals ein Loch im Familienkessel zu flicken, ohne daß er zwei neue dazu macht. Vor langer Zeit schon haben die Italiener den Schwiegersohn ihres Königs wegen seiner unaufhörlichen Streifereien in allen Theilen der Welt Don Ubique genannt, im politischen Sinne könnte man ihn mit Recht „Prinz Ungelegen" nennen. Eine schlechter überlegte Wahlkampagne, als die des Prinzen in Korsika, hat es selten gegeben, und selten war Jemand bei Veröffentlichung eines Staats-Dokuments schlechter berathen, denn er, als er am 28. vor. Mts. seinen Wählern von Ajaccio die Gründe mittheilte, weshalb er seinen Sitz in dem Generalrathe niederlegte. Wenn irgend etwas dazu angethan ist, ein Plebiszit in Frankreich unmöglich zu machen, so ist es die Vertheidigung desselben durch den Prinzen Jerome. Geduld und Schweigen sind augenblicklich die beiden besten Karten im imperialistischen Spiel und der unvernünftige Prinz wirft seinen Trumpf fort, anstatt zu bedienen. Die besten Freunde der imperialistischen Sache thäten wohl daran „notre cousin" auf eine Weile zu den Trappisten zu schicken, denn das Gebot des Schweigens würde ihm unendlich wohl thun.

Konstantinopel, 8. November. Daud Pascha ist wegen erwiesener großer Unterschleife beim Eisenbahngeschäft verbannt worden. — Der Sultan hat eine Kommission eingesetzt, welche die Bedingungen der dem Baron Hirsch ertheilten Konzession zu untersuchen haben wird.

Newyork, 7. November. In Folge der heute stattfindenden Wahlen ist die Fonds- und Produktenbörse geschlossen. Die Wiederwahl Tweed's in den Senat ist bereits gesichert.

— Bei den hiesigen Wahlen siegte die republikanische Partei mit großer Majorität.

Newyork, 8. November. Bei den heute stattgehabten Wahlen der Beamten für den Staat New-York siegten die Republikaner mit einer Majorität von 30,000 Stimmen; auch für die Wahlen zur Legislative des Staates erscheint der Sieg der republikanischen Partei gesichert. — Ueber den Ausfall der Wahlen in den übrigen Staaten liegen bis jetzt folgende Mittheilungen vor: In Massachusets haben die Republikaner sowohl bei den Wahlen der Staatsbeamten wie bei der Wahl des Gouverneurs, welche auf Washburn, ehemals Mitglied des Kongresses fiel, gesiegt. In Wiskonsin wurde der bisherige, der republikanischen Partei angehörige, Gouverneur wieder gewählt. In Maryland brachten bei der Gouverneurswahl die Demokraten ihren Kandidaten Whyte durch. In New-Jersey und Minnesota dürften die Republikaner die Majorität in der Legislative auch ferner behaupten, dagegen sollen in ersterem Staate die Demokraten bei den Wahlen der Staatsbeamten und des Gouverneurs gesiegt haben.

Provinzielles.

Stettin, 9. November. Bekanntlich haben verschiedene Kommunen (namentlich auch die hiesige) an den Reichstag Petitionen wegen Erstattung ihrer gesetzlichen Kriegsleistungen gerichtet. Nach dem jetzt vorliegenden Bericht der Petitionskommission gab in derselben der Vertreter des Bundesraths, Geh. Regierungsrath Steinmann, folgende wichtige Erklärung ab:

„Er sei zwar im Augenblicke nicht in der Lage, den Standpunkt zu bezeichnen, welchen der Bundesrath einnehme, auch habe über den Gegenstand definitive Beschlußfassung Seitens der preußischen Staatsregierung als solcher noch nicht stattgefunden; dagegen dürfe er konstatiren, daß bei den dem Friedensschlusse vorangegangenen Besprechungen innerhalb des preußischen Staatsministeriums der Vorschlag von keiner Seite beanstandet worden, den Kreisen und Gemeinden der Monarchie für die im Laufe des Krieges gegen Frankreich nach Maßgabe der Gesetze vom 27. Februar 1850 und 11. Mai 1851 ohne Anspruch auf Vergütung gemachten Aufwendungen Ersatz aus der Kriegskontribution zuzuführen. In dieser Absicht stimmten noch jetzt die betheiligten preußischen Ressort-Ministerien überein. Von ihrer Seite stehe ein bestimmtes Vorgehen in dieser Beziehung in naher Aussicht, so daß der Gegenstand selbst in dem Falle, daß bezügliche Anregung aus der Mitte des Reichstages nicht erfolgen sollte, der baldigen Entscheidung entgegengeführt werden würde. Was die Höhe der Mittel betreffe, deren es zur Ersatzleistung an die Kreise und Gemeinden bedürfen möchte, so sei nach den von der preußischen Regierung im Frühjahr d. J. veranlaßten Erhebungen die Summe der Aufwendungen der preußischen Kreise und Städte außerhalb des Kreisverbandes für die Unterstützung der Reservisten- und Landwehr-Familien auf etwa 14 Millionen Thaler zu schätzen, und ferner, was die ohne gesetzlichen Entschädigungsanspruch gemäß §. 3 des Gesetzes vom 11. Mai 1851 erfolgten Kriegsleistungen der Gemeinden an Natural-Quartier, sowie die Hand- und Spanndienste betreffe, so lasse sich die Summe, deren es zu ihrer Vergütung bedürfen werde, schwer angeben, so lange die Vergütungs-Sätze nicht festgestellt seien. Lege man hierbei die Sätze des Servis-Tarifs und die Vergütungs-Sätze für den Vorspann in Friedenszeiten zu Grunde, so glaube die preußische Regierung immerhin auf einen Entschädigungsbetrag von 4 Millionen Thalern rechnen zu sollen. — Landlieferungen im Sinne des Gesetzes vom 11. Mai 1851, d. h. Lieferungen der Kreise an Brod, Getreide, Fourage und Fleisch zur Füllung der Magazine hätten im letzten Kriege überhaupt nicht, resp. wenigstens nicht in weiterem Umfange, sondern nur innerhalb des Umkreises einiger weniger Festungen stattgefunden. Dagegen seien die nach dem Gesetze von 1851 den Gemeinden obliegenden Kriegsleistungen überall in Anspruch genommen. Insbesondere sei verlangt: die Hergabe an Natural-Quartier, die Gestellung von Arbeitern und Gespannen zur Armirung von Festungen, desgleichen von Vorspann, endlich die Hergabe von Grundstücken und Gebäuden für den Kriegsbedarf."

Die Kommission befürwortet die Ueberweisung der Petition an den Reichskanzler zur Berücksichtigung.

Stettin, 9. November. In der gestrigen zweiten außerordentlichen General-Versammlung der „National-Hypotheken-Kredit-Gesellschaft, eingetragene Genossenschaft zu Stettin", wurden gewählt: 1) in den Aufsichtsrath die Herren: Fürst Wilhelm zu Putbus, Rittergutsbesitzer Hermann v. Borcke-Wangerin, Stadtverordneter Krasemann-Stettin, Apotheker Hartmann-Wangerin, Gutsbesitzer Dalcke-Richnow, Rittergutsbesitzer v. d. Osten-Schönow, Rittergutsbesitzer Schulze-Billerbeck, Kaufmann Herm. Block-Stettin, Rentier C. Laeuen-Stolp, Kaufmann F. W. Voigt-Stettin; 2) in den Vorstand die Herren: Ritterschaftsrath Major von Dewitz, Banksekretär Uhsadel-Stettin und Kaufmann Johannes Thym-Stettin. — Außerdem wurde die bereits erfolgte Eröffnung des Geschäftes von der Versammlung gut geheißen.

— Der Major vom Generalstabe des zweiten Armeekorps v. Petersdorff ist zum Chef des Generalstabes dieses Armeekorps ernannt. v. Brauchitsch, Hauptm. und Komp.-Chef vom 6. pomm. Inf.-Regt. Nr. 49, ist in das Gren.-Regiment König Friedr. Wilh. IV. (1. pomm.) Nr. 2 versetzt. Manger Hauptmann aggr. dem 6. pomm. Inf.-Regt. Nr. 49, als Komp.-Chef in das Regiment einrangirt. — An Stelle des kontrollführenden Kasernen-Inspketor Jäschke, welcher von hier nach Karlsruhe versetzt wurde, ist der Kasernen-Inspektor Flach von Breslau nach hier versetzt.

— Das Post-Dampfschiff „Humboldt", Kapt. P. Barandon, von der Linie des Baltischen Lloyd, ging mit Brief- und Packetpost, sowie 10 Passagieren in der Kajüte, 407 im Zwischendeck und voller Ladung vorgestern via Kopenhagen und Christiansand nach Newyork ab. — Gestern früh 8 Uhr kam das Schiff in Kopenhagen an und ging Nachmittags 4 Uhr weiter nach Christiansand.

— Der norddeutsche Post-Dampfer „Titania" ist mit 11 Passagieren heute Vormittag von Kopenhagen hier eingetroffen.

— Dem Sekonde-Lieutenant David von der Reserve des Gren.-Regts. König Fr. Wilhelm IV. (1. pomm.) Nr. 2, ist die Erlaubniß zur Anlegung des Großherzoglich mecklenburg-schwerinschen Militär-Verdienstkreuzes ertheilt worden.

— Heute wurde vor den Geschworenen zuerst eine Anklage wegen 4facher Urkundenfälschung verhandelt, welche die unverehelichte Ida Jacobson aus Elbing dadurch begangen, daß sie in der Zeit vom 20. Mai bis 1. Juni d. J verschiedenen hiegen Läden auf Grund von ihr gefälschter Verlangzettel Gegenstände entnommen, resp. zu entnehmen versucht. Nur in 3 Fällen geständig, wurde sie auch im vierten Falle durch die Zeugen überführt und, unter Zubilligung mildernder Umstände in 3 Fällen, unter Anrechnung von 5 Monaten Untersuchungshaft zu $1\frac{1}{2}$ Jahren Zuchthaus verurtheilt.

— Gestern Abend kurz nach 11 Uhr gerieth eine Müllgrube des Hauses Schulzenstraße Nr. 6 in Brand. Der schnell herbeigeeilten Feuerwehr gelang es, das Feuer mit einigen Eimern Wasser zu dämpfen.

— Auf Veranlassung eines höheren Offiziers erfolgte gestern die Verhaftung des angeblichen Dr. med. Gustav P. aus Königsberg, welcher im letzten Kriege als stellvertretender Bataillonsarzt fungirt haben will, wegen Bettelns und Landstreichens.

♀ **Daber**, 8. November. Heute hat die Einführung des Bürgermeisters Felgner, bisherigen Kämmerers in unserer Nachbarstadt Freienwalde, hierselbst stattgefunden. Wir hoffen, in Herrn Felgner einen tüchtigen Bürgermeister zu erhalten. Derselbe ist niemals, wie vor einigen Tagen die „Oderzeitung" nach einem Artikel aus dem „Gollnower Boten" berichtete, Kandidat der Theologie gewesen. Der erwähnte Artikel läßt die Stadt Daber über einen Vorgang bei der Wahl des Bürgermeisters in eine allgemeine Aufregung gerathen. Einsender, der keineswegs das Leben eines Einsiedlers führt, hatte bisher von einer solchen Aufregung nichts bemerkt, erst nachdem er den Artikel in der „Oderzeitung" gelesen hatte, zog er über den Vorfall selbst und die „angebliche Aufregung" Erkundigungen ein. Die Sache kam darauf hinaus, daß ein ganz unverfänglicher, bedeutungsloser Umstand sehr entstellt durch den „Gollnower Boten" berichtet war. Ueberhaupt ist es merkwürdig, daß man in unserer kleinen Stadt auch sonst von Vorgängen, die sich hier zugetragen haben sollen, erst durch die Zeitungen Kenntniß erhält. So erfuhr man vor einiger Zeit durch mehrere Zeitungen, daß in einem See bei der Stadt die Leiche eines neugeborenen Kindes gefunden sei, um den Hals sollte dem Kinde ein Strick gebunden und an diesem ein Stein befestigt sein. Ueber eine so entsetzliche That wurde der Stadt ein allgemeiner Unwille oktroyirt. Die interimistische Polizeibehörde, welche seit dem Abgange des früheren Bürgermeisters ihr Amt mit großer Umsicht und Energie verwaltet hat, wußte von dem Kindesmorde nichts, hatte auch keinen allgemeinen Unwillen wahrgenommen. Sie forschte jedoch auf Grund des Zeitungsarikel genauer nach und es ergab sich, daß die ganze Sache eine reine Erdichtung war. Der ganz ehrenwerthe Berichterstatter war an dieser Erdichtung selbstverständlich unschuldig.

Theater-Nachrichten.

Stettin. (Stadttheater.) Bereits die dritte literarische Novität war es, welche gestern Abend über unsere Bühne ging. Das Jahr scheint mithin an neueren und man darf auch wohl sagen an besseren dramatischen Dichtungen ziemlich fruchtbar zu sein. Wenigstens zeigt sich auch in dem gestern aufgeführten neuen Lustspiele von Otto Girndt „In einem Garten vor dem Thore" eine nicht ungeschickte Hand. Namentlich ist die ganze Anlage des Stückes dem Verfasser gelungen, die es, wenn auch nicht gerade zu einem spannenden, so doch zu einem interessanten und durch das kleine Mißverständniß der Mutter an komischen Situationen sehr reichhaltigen Lustspiele macht. Weniger Gutes läßt sich über den Dialog sagen, die Sprache ist fein, entbehrt dafür aber auch des treffenden und schlagenden Witzes, wie er uns in dem andern Stücke „Deutscher Krieg" so schön entgegentrat. In der Aufführung gebührte Frl. Denkhausen als Leontine der Preis. Ihr munteres und naives Spiel wurde nur durch eine nicht überall gleich deutliche Aussprache beeinträchtigt. Auch Frl. Heller als Frau von Busse genügte allen Anforderungen, wogegen Frl. Roth als Wanda zu theilnahmslos und kalt erschien. Herr Helle war ein prächtiger Ulanenoffizier und ebenso Herr Anders ein vorzüglicher alter Bankier. Herrn Knorr (Reinhold) fehlte es noch an Gewandtheit. Herr Wiesner und Herr Barth (Hinze und Johann) befriedigten in ihren Rollen.

Zu der am Freitage stattfindenden Schillerfeier, an der auch endlich das Schiller-Denkmal in Berlin enthüllt werden soll, bereitet die Direktion eine große Festvorstellung vor. Nach der Ouverture zur „Leonore" von Beethoven wird zunächst ein von Friedrich Tietz gedichteter Prolog gesprochen. Sodann folgt eine Aufführung des Schiller'schen Gedichtes „Würde

der Frauen", welches von unserm Mitbürger J. Beschnitt zu einem Männer-Quartett mit Bariton-Solo hierzu besonders komponirt ist. Als theatralische Darstellungen werden aufgeführt eine dramatisirte Anekdote von Schlesinger, die „Gustel von Blasewitz" und die ewig junge Schiller'sche Dichtung „Wallensteins Lager". Zum Schlusse endlich findet noch eine Darstellung der „Glocke" mit lebenden Bildern statt.

Vermischtes.

— Unter den in den Tuilerien aufgefundenen und von M. Halt veröffentlichten Papieren der Kaiserlichen Familie befindet sich auch folgender interessante Brief Napoleons I. an die Kaiserin Josephine. „Mailand den 7 Trimaire, Jahr V, 3 Uhr Nachmittags. Ich komme in Mailand an, ich stürze in Deine Gemächer. Ich habe Alles verlassen, um Dich zu sehen, um Dich in meine Arme zu drücken; Du warst nicht da. Du läufst in der Stadt den Festlichkeiten nach; Du entfernest Dich von mir, wenn ich ankomme. Du kümmerst Dich nicht mehr um Deinen geliebten Napoleon. Eine Laune hat Deine Liebe für mich geschaffen. Unbeständigkeit macht mich Dir gleichgültig. An Gefahren gewöhnt, kenne ich das Mittel gegen Langeweile und die Uebel des Lebens. Das Unglück, dessen Schwere ich empfinde, ist unberechenbar; ich hatte ein Recht, nicht darauf zu zählen. Ich werde bis neun Uhr hier bleiben. Mache Dir keine Ungelegenheit. Jage den Vergnügungen nach; das Glück ist für Dich gemacht; die ganze Welt ist nur zu glücklich, wenn sie Dir gefallen kann und nur Dein Gatte ist sehr, sehr unglücklich. Bonaparte."

— In der Wohnung des Fräuleins Josephine Gallmeyer in Wien gab es dieser Tage eine originelle Scene. Die Künstlerin wünscht seit einiger Zeit einen niedlichen Bologneser Hund anzukaufen, aber trotz aller eigenen und fremden Mühe ist es noch nicht gelungen, ihr das rechte Ideal des Bolognesers zu verschaffen. Während sie nun kürzlich einer Probe am Karltheater beiwohnte, fand sich in ihrer Wohnung ein ältlicher Herr ein, der zwei große Neufundländer an der Leine führte. Der Herr klingelt, das Stubenmädchen öffnet, und als es den hundeführenden Besucher sieht, ruft es übelgelaunt sofort aus: „Das ist schon der Zwölfte der heute seine Bestien vorführt, geben Sie Sich keine Mühe, das Fräulein sucht keine so großen Hunde!" Und als der Fremde antworten will, spricht das Stubenmädchen energisch: „Wollen Sie gleich weiter gehen, oder . . ." Auf diese entschiedene Aufforderung entfernte sich der Fremde; er ließ eine Karte zurück, auf welcher Frl. Gallmeyer, der das Mädchen triumphirend von der entfalteten Energie berichtete, erbleichend die Worte las: Heinrich Laube.

Telegraphische Depeschen.

Elbing, 9. November. Die Arbeiter der „Elbinger Aktien-Gesellschaft für Eisenbahn-Material-Fabrikation" haben heute sämmtlich die Aebrit eingestellt.

Wien, 9. November. Die Morgenblätter, sowie Pesther Nachrichten bestätigen übereinstimmend, Andrassy habe gestern das Ministerium des Aeußern angenommen.

Börsen-Berichte.

Stettin 9. November. Wetter schön. Wind SW. Barometer 27" 7'''. Temperatur Morgens + 2 ° R. Mittags + 7 ° R.

An der Börse.

Weizen flau, loco per 2000 Pfd. nach Qualität alter gelber 65—76 Rt, neuer 74—78 Rt, feinster 79 Rt bez., per November 78 17/2, 1/4 Rt bez., per November-Dezember do., per Frühjahr 79 1/2, 79 Rt bez. u. Gd., 1/4 Br., Mai-Juni 79 3/4 Rt nom.

Roggen matt, loco per 2000 Pfund nach Qualität geringer 52 1/2 Rt, besserer 54—55 Rt, neuer 56—56 1/2 Rt, per Novbr. 56 1/4 Rt bez., per November-Dezember 56 1/4, 1/8 Rt bez., per Frühjahr 56 1/2 Rt bez, per Mai-Juni do.

Gerste stille, loco per 2000 Pfund nach Qualität Oderbruch 48 1/2—48 3/4 Rt bez., pomm. und Märker 50 bis 52 Rt.

Hafer unverändert loco per 2000 Pfd. nach Qualität 42—46 Rt.

Erbsen stille, loco per 2000 Pfd. nach Qualität Futter-48—51 Rt, Koch- 52—5 Rt.

Winterrübsen per 2000 Pfd. nach Qual. per November 121 1/2 Rt Gd.

Rappkuchen loco per 100 Pfd. hiesige 2 Rt 18 1/2 Sgr bez.

Rüböl stille, loco per 200 Pfd. 28 1/2 Rt Br., per November 28 1/6 Rt Br., 28 Gd., November-Dezember 27 5/6 Rt Br., April-Mai 28 1/6 Rt Br., 28 Gd.

Spiritus steigend, per 100 Liter a 100 Prozent loco ohne Faß 23 1/3 Rt bez., per November 22 1/2, 3/4 Rt bez., November-Dezember 21 7/12 Rt Gd., Januar-Februar 21 1/., 3/8 Rt bez. u. Gd., Frühjahr 21 23/24, 2/3 Rt bez. und Gd.

Petroleum loco und November 6 7/12 Rt Br., per Dezember 6 2/3 Rt Br., Januar 6 5/6 Rt Br.

Angemeldet: 2000 Centner Weizen, 5000 Centner Roggen.

Regulirungs-Preise: Weizen 78 7/8 Rt, Roggen 56 1/4 Rt, Rüböl 28 1/6 Rt, Spiritus 22 5/8 Rt.

Berlin, 8. November. (Fonds- und Aktien-Börse.) Die Börse hatte sich b ruhigt, der Rücktritt des Grafen Beust scheint in Wien nicht weiter ungünstig auf die Börse zu wirken, man meldete von dort feste Course und diese Haltung wurde auch hier adoptirt.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frau Auguste Horn geb. Rick mit Herrn August Schröder (Bernsdorf).

Geboren: Ein Sohn: Herrn S. Primo (Stettin). — Eine Tochter: Reinhold Sprengel (Finkenwalde).

Gestorben: Rentier Herr Wicke (Stolp). — Rentier Herr Friedrich Gaude (Schwerin b. Daber).

Bekanntmachung.
Berlin-Stettiner Eisenbahn.



Mit dem 1. Januar k. J. treten die Ausnahmetarife I. und II. — Lübeck-Oderberg, — zu dem Tarife für den direkten Güterverkehr zwischen Lübeck einerseits und Stationen der Oberschlesischen Eisenbahn andererseits via Kleinen-Stettin gültig vom 1. August cr., außer Kraft.

Stettin, den 3. November 1871.

Direktorium
der Berlin-Stettiner Eisenbahngesellschaft.
Zenke. Stein. Kutscher.

Alt-Damm, den 30, Oktober 1871.

Bekanntmachung.

Der Bau eines Schul und Stallgebäudes im Dorfe Rosengarten, veranschlagt incl. der Hand- und Spanndienste auf 2697 Rt 20 Sgr 3 Pf, soll im Wege der Submission vergeben werden. Unternehmer werden ersucht ihre Offerten versiegelt mit

entsprechender Aufschrift

bis zum 14. November cr., Abends, an die unterzeichnete Polizei-Verwaltung gelangen zu lassen. Anschläge und Zeichnungen liegen während der Vormittagsstunden im hiesigen Magistrats-Sessionszimmer zur Einsicht offen.

Polizei-Verwaltung Rosengarten.

Edictalcitation.

Der Förster **Rudolph Schlösser** zu Dernbach hat gegen seine Ehefrau **Julie Schlösser,** geb. **Thoma,** unbekannt wo, abwesend wegen böslicher Verlassung auf Ehescheidung geklagt und beantragt, die Beklagte unter Verurtheilung in die Kosten für den schuldigen Theil zu erklären, zur Beantwortung der Klage ist Termin vor dem Deputirten Herrn Kreisgerichtsrath **Forst** auf

den 28. Juni 1872,
Vormittags 10 Uhr,

Zimmer 44 im hiesigen Gerichtslokale anberaumt worden, zu dem die Beklagte hierdurch unter der Verwarnung vorgeladen wird, daß im Falle ihres Ausbleibens angenommen wird, daß sie die in der Klage enthaltenen Thatsachen zu gestehe und gegen den Antrag des Klägers keine Einwendungen zu machen habe.

Neuwied, den 28. September 1871.

Königliches Kreisgericht;
1, Abtheilung.

Amerikanische 1882. Anleihe.

Wir machen wiederholt darauf aufmerksam, daß die Verzinsung der mit **grünem Vorderdruck versehenen I. Serie** am 1. Dezbr. aufhört. Die Einlösung oder der Umtausch derselben gegen ungekündigte Stücke erfolgt Zug um Zug. Amerikanische Koupons lösen zum höchsten Course ein

Scheller & Degner,
Bankgeschäft.

Pr. Lotterie-Loose,

kauft mit hohem Aufgeld,
D. Nehmer,
Schulzenstraße Nr. 33.

Volks-Anwalts-Bureau.

Zur Anfertigung schriftlicher Arbeiten jeder Art empfiehlt sich

C. E. Scheidemantel,
Stettin, Rosengarten Nr. 48.

Die kürzlich an der Berliner Börse eingeführten

Oesterr. Deutschen Bank-Actien,

die nach dem gegenwärtigen Course und bei der voraussichtlich hohen Dividende mehr als irgend ein anderes Papier zu Capitalanlage geeignet sind, können durch Vermittelung aller grösseren Bankgeschäfte bezogen werden.

„Germania".

Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft in Stettin.

Grund-Capital:
Drei Millionen Thaler Preuß. Cour.

Reserven-Ende 1870	Thlr.	4,280,157.
Seit Eröffnung des Geschäfts bis Ende 1870 bezahlte Versicherungs-Summen	„	3,778,077.
Versichertes Capital Ende September 1871	„	52,476,001.
Einnahme an Prämien und Zinsen	„	1,750,000.
Im Monat Oktober sind eingegangen: 1498 Anträge auf	„	674,389.

Stettin, den 6. November 1871.

Die Direction.

7 1/2 % Rumänische Eisenbahn-Obligationen.

Bezugnehmend auf die Bekanntmachung der Direktion der Disconto-Gesellschaft und des Bankhauses **S. Bleichröder** vom 2. November cr. ersuchen wir die Inhaber von 7 1/2 % Rumänischen Obligationen, welche den zur Wahrung der Interessen unternommenen Maßnahmen beitreten wollen, **schleunigst** spätestens am 11 huj. bei uns sich zu melden.

Scheller & Degner, Bankgeschäft.

Die Originalstücke der Preuß. Central-Boden-Credit-Prämien-Pfandbriefe sind erschienen und ersuchen wir die Inhaber von Interimsscheinen dieselben gegen obige bei uns umtauschen zu wollen.

Scheller & Degner, Bankgeschäft.

An Stelle der gekündigten Norddeutschen Schatz-Obligationen, sowie der Norddeutschen Bundes-Anleihe empfehlen als sichere und gute Capitals-Anlage

5 % Prioritaten (erste Hypothek der Rechten Oderufer-Eisenbahn,
5 % Prämien-Pfandbriefe der Preuß. Central-Boden-Credit-Aktien-Gesellschaft, welche mit 110 % getilgt werden.

Scheller & Degner, Bankgeschäft.

König Wilhelm-Verein.

Dritte Serie der **Geldlotterie** zur Unterstützung von Kriegern und deren zurückgebliebenen Familien.

Gesammtzahl der Loose 100,000.

Gesammtzahl der Gewinne 6702.

Hauptgewinn 15,000 Thaler,

1 Gewinn zu 5000 Rt	6 Gewinne zu 500 Rt	200 Gewinne zu 25 Rt
1 „ „ 3000 „	12 „ „ 300 „	400 „ „ 20 „
1 „ „ 2000 „	16 „ „ 200 „	2000 „ „ 10 „
2 „ „ 1000 „	22 „ „ 100 „	4000 „ „ 4 „
	40 „ „ 50 „	

dieselben werden **in Baar ohne Abzug** gezahlt.

Die Ziehung erfolgt im November im Königlichen Loteriesaale zu Berlin. Die Deckungsmittel werden bei der Königlichen Seehandlung deponirt.

Ganze Loose a 2 Thaler und halbe Loose a 1 Thaler sind zu haben in der Expedition d. Blattes, Stettin, Kirchplatz 3.

Der Verkauf der Loose erfolgt nur noch kurze Zeit und soweit der Vorrath reicht.

NB. Bei Bestellungen auf Loose bitten wir zur frankirten Einsendung derselben eine Groschen-Mark beizufügen, bei Postanweisung einen Groschen mehr zu senden.

Schön- u. Schnellschreiben

unter Garantie.

In einem Cursus von 10 Lektionen können Herren- und Damen, mögen sie noch so schlecht schreiben, eine schöne korrekte und geläufige Handschrift bei mir erlernen.

H. Kaplan, Schuhstr. 9, 2 Tr.

Im neuen Auktions-Lokal,
Schweitzerhof Nr. 5,

werden Gegenstände aller Art, vorzüglich Möbel und Repositorien der vielen Nachfrage von hier und anderwärtig angenommen, und auf Verlangen nach der zur vereinbaren Taxe auch sofort bezahlt, welches ich den verehrten Verkäufern hiermit anzeige.

A. Jeschin,
Auktions-Kommissarius.

Im neuen Auktions-Lokal,
Schweitzerhof Nr. 5,

befinden sich Repositorien aller Art, darunter ein großes von 30 Fuß Länge, 3 Fuß Tiefe, zu jedem Manufaktur- auch Garderoben-Geschäft passend, sowie mehrere kleine Repositorien mit Glasschiebthüren, sowie Ladentische, 2 gute Schlafsopha's, Bettstellen aller Art, mahagoni und birkene Kleiderspinde, ovale mahagoni und birkene Klapptische, 1/2 Dutzend mahagoni Stühle, Spiegel aller Art, sind, zu jeder Tageszeit zur Besichtigung, zu Taxpreisen zu verkaufen.

A. Jeschin,
Auktions-Kommissarius.

Neues Auktions-Lokal,
Schweitzerhof Nr. 5,

empfiehlt sich dem geehrten Publikum hier und anderwärtig zur Abhaltung von Auktionen über Gegenstände aller Art, unter den civilsten Bedingungen.

A. Jeschin,
Auktions-Kommissarius,
Schweitzerhof 5.

Pikant! Interessant! Galant!

150 Druckbogen in 15 Bänden, höchst interessante, pikante Lektüre mit drastischen Bildern versendet gegen 2 Rt die Verlagsanstalt in Leipzig.

Im Antiquar-Geschäft von
L. Bosch, Mönchenstraße 3,

sind stets vorzüglich gebundene Gesangbücher in großer Auswahl und zu billigen Preisen vorräthig, desgl grobschriftige Bibeln von 10 Sgr, Testomente von 1 Sgr an, und Schulbücher zu bill. Preisen. Alte Bibeln, Schul- und Gesangbücher werden in Zahlung genommen. Bestellungen nach außerhalb werden prompt besorgt.

Nähmaschinen.

Singer, mit Extra-Apparaten u. Verschluß 42.
Saxonia, vollkommenste Handmaschine, Steppstich
Wilcox & Gibbs, alle 3 Sorten v. Clemens Müller in Dresden.
Wheeler & Wilson, mit Verschluß und allen Apparaten von 30 Rt an.
Handmaschinen verschied. Systeme v. 5 Rt an.
Grover-Baker für Schneider.
Armmaschinen für Schuhmacher, nach allen Richtungen transportirend.

W. Steinbrink,
Uhrmacher und Mechaniker,
Mönchenstraße 27.

Bibeln von 7 Sgr, **Neue Testamente** von 2 Sgr an. Elisabethstr. 9.

Tricot-Unterhemden und Beinkleider,
gewebte und gewirkte
Strümpfe
zu den billig en Preisen und reell
bei
W. Johanning,
obere Schulzenstraße 44.

Für Leidende.

Für die seit 30 Jahren bewährte und allgemein bekannte Heilmethode des **Professors Louis Wundram** gegen hartnäckige Krankheiten, namentlich gegen **Gicht, Rheumatismus, Magenkrampf, Flechten, Scropheln, Drüsen, Husten, Unterleibsbeschwerden, Fieber** 2c. 2c. können amtlich beglaubigte Zeugnisse eingesehen und das Buch darüber **gratis** in Empfang genommen werden in Stettin in

Leon Saunier's Buchhandl.
(Paul Saunier),
Mönchenstraße 12—13.

J. F. Meier & Co.
Weihnachts-Ausverkauf
J. F. Meier & Co.

Neues
türkisches Pflaumenmuss,
sehr süß a Pfd. 3 sgr., bei 5 Pfd. 2¾ sgr., bei ganzen Fässern von ca. 3 Ctr. Inhalt billiger empfiehlt
Louis Rose.

Tapisserie-Manufaktur
von
Fischnaller's Erben,
Schulzenstr. Nr. 1.

Gänzlicher Ausverkauf wegen Aufgabe des Geschäfts.
L. Graunke.

Die
Schuh- u. Stiefelfabrik
von
F. Streblow,
Beutlerstraße 13,
empfiehlt dauerhaft gearbeitete Herren-, Damen- und Kinderstiefel, desgleichen Morgenschuhe, Filzschuhe u. Pantoffel jeglicher Art zu den billigsten Preise.

Der große Ausverkauf

über Tapeten, Borten, Rouleaux, Wachstuch, amerik. Ledertuch 2c werden bis zum 1. Januar 1872 zu Auktions-Preisen fortgesetzt bei
Otto Dittmer,
Kohlmarkt 12—13,
1 Treppe hoch.

Beachtenswerth.

Riesengebirgs-Kräuterbitter,
bereitet aus den heilsamsten Kräutern des Riesengebirges, als vorzüglich bewährt während der Cholera-Epidemie von 1866, wirkt erwärmend, belebend und schafft bei eingetretenem Durchfall und Erbrechen sofortige Linderung und Ruhe, 1/1 Flasche — 20 Sgr., 1/2 Flasche 10 Sgr., 1/4 Flasche 5 Sgr.,
Niederlagen werden errichtet. — Zu haben bei
C. A. Schneider,
Roßmarkt- u. Louisenstr.-Ecke.

Liebig's chemisch reines Malz-Extrakt, die Flasche 10 Sgr.

(Vacuum-Präparat des Apothekers **J. Paul Liebe**, Dresden)

Vorzügliches und leicht verdauliches ungegohrenes Extrakt des feinsten Malzes.

Anwendbar bei Hals- und Brustleiden, bei Scrophulose der Kinder als Ersatz des Leberthrans. Dosis 1—3 Eßlöffel, bei Kindern Theelöffel täglich in beliebigem Getränk: Thee, Kaffee, Milch, kohlensaurem Wasser 2c.

Chemisch reines Malz-Extrakt (ungegohren) mit Eisen (0,056 im Eßlöffel), dasselbe mit Eisen und Chinin (0,056 im Eßlöffel); 1/1 Fl. — 12½ Sgr., 1/2 Fl. — 6½ Sgr., dasselbe schwach gehopft und stark gehopft, die Fl. — 10 Sgr.

Liebe-Liebig's Nahrungsmittel in lösl. Form, zur Bereitung der Liebig'schen Suppe durch einfaches Auflösen, ohne Kochen, die Fl. — 12 Sgr. An 12 Fl. — 1 Fl. Rabatt.

Das General-Depot bei **C. A. Schneider,** Stettin, Roßmarkt- u. Louisenstr.-Ecke.

Niederlagen: in Stettin bei **H. Lämmerhirt**, Grabow a. O. bei Apotheker **Hoffmann**, Stralsund bei Apoth. **R. Just**, Bärwalde i. P. bei **Carl Faltz**, Swinemünde bei Apoth. **Marquardt**, Greifenberg i. P. bei **Alexander Gruss**.

Eine große Parthie Kleiderstoffe,

Robe von 12 Ellen, 5/4 breit, a 1 5/6, 2, 2½ 3 bis 6 Thlr.,

Damen-Mäntel, von 4 bis 18 Thlr. **Jaquetts,** von 2 bis 10 Thlr. **Jacken,** von 1½ bis 6 Thlr.,

vorjährige Paletots, 4—6 Thlr. unterm Fabrikationspreis,
sämmtliche Stoffe u. Besätze zu Mänteln zum Fabrikpreis.

Adolph Goldschmidt,
untere Schulzenstraße 21.

Die Fabrik und Lager fertiger Wäsche

für
Herren, Damen und Kinder,
von
E. Aren, Breitestraße 33,

bietet bekannt größte Auswahl aller in dies Fach schlagenden Artikeln nach neuesten Modellen, in gediegenster Arbeit und besten Stoffen, besonders auch schön sitzende

Oberhemden

in allen möglichen Stoffen.
Bestellungen nach Maaß werden sofort bestens ausgeführt.
Auswahlsendungen stehen zu Diensten.
Streng reellste Bedienung und niedrige Preise sichert

E. Aren, Breitestraße 33,

Großes Lager von
Kleiderstoffen jeder Art,
Gewirkte Long-Chales,
Velour-Chales, Angora-Chales,
zu bedeutend ermäßigten Preisen.
E. Aren, Breitestraße 33.

Leinenwaaren jeder Art

zu ganzen Ausstenern und täglichem Bedarf in Folge früher Bestellungen **zu ganz alten billigen Preisen, und bedeutend unter** heutigen Fabrikpreisen.
E. Aren, Breitestr. 33.

Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Handlung von
August Müller, Hof-Tapezier
Sr. Kaiserl. Königl. Hoheit des Kronprinzen von Preußen.
Große Domstraße 18.

Hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich am hiesigen Platze
Heumarkt Nr. 2,
im Hause der Löwen-Apotheke,
unter der Firma
R. Tradelius
ein
Papier-, Contobücher-, Schreibmaterialien und Cigarren-Geschäft
errichtet habe.

Preiswerthe Einkäufe und meine Verbindungen mit den bedeutendsten Fabriken setzen mich in den Stand den an mein Geschäft zu stellenden Ansprüchen in jeder Weise zu genügen.

Indem ich mein Unternehmen dem Wohlwollen des geehrten Publikums bestens empfehle, verspreche ich den mich Beehrenden prompte und reelle Bedienung.

Hochachtungsvoll
R. Tradelius.

Theod. Franck'sche
Althee-Bonbons
Vaihingen a. Enz (Württemberg),
ein noch nicht übertroffenes Mittel gegen **Husten, Brustschmerzen, Heiserkeit, Halsbeschwerden** u. s. w., empfehlen in Originalpaketen a 4 und 2 Sgr.
H. Lämmerhirt in Stettin, Krautmarkt 11.
C. A. Schneider, Roßmarkt und Louisenstr.-Ecke.

Eisenbahnschienen
zu Bauzwecken empfiehlt
W. Drever, Breitestr. 20.

Terpentinfreie Klebestärke,
das Pfund 2 Sgr.,
C. A. Schneider. Roßmarkt- u. Louisenstr.-Ecke

Unentgeldliche
Kur der Trunksucht.

Ausgeführt nach rationeller Methode und eigener Erfindung älterer Aerzte, zum Wohle der Mitmenschen. Die Kur wird ohne Wissen des Kranken vollzogen. Gefällige Anfragen beliebe man vertrauensvoll einzusenden unter der Adresse

W. Kröning,
Berlin, Körnerstr. 17.

Zahnschmerzen jeder Art, selbst wenn die Zähne hohl und gestockt sind, werden augenblicklich und dauernd durch den berühmten **indischen Extrakt** beseitigt. Derselbe übertrifft, seiner nie fehlenden Wirkung wegen, alle derartigen Mittel, weshalb er auch von berühmten Aerzten empfohlen wird. Echt zu haben in Fl. a 6 Sgr. im alleinigen Depot für **Tempelburg** bei **H. R. Gützlaff**, für **Gützkow** bei **Wilh. Eisermann**

Aqua Saphirina
Unfehlbare, schmerzlose und für die Gesundheit nicht schädliche Heilung in überraschend kurzer Zeit, bei **Ausfluss der Harnröhre** bei Männern, und bei **Weissen Fluss** bei Frauen.
Mayer's
Medicinisch-technisches Central-Bureau,
Berlin, 25. Tieckstrasse 25.
Gegen Einsendung od. Postvorschuss v. 2 Thlr.

DACHPAPPE
Asphalt, Steinkohlentheer 2c.
sowie Eindeckungen mit
Holzdach-Cement
übernehmen und empfehlen
L. Haurwitz & Co.,
Asphalt- und Dachdeckmaterialien-Fabrik
Comtoir: Frauenstraße 11—12.

Epileptische Krämpfe
(Fallsucht)
heilt brieflich mit einem hundertfach bewährten Mittel
A. Witt,
Lindenstrasse 18. Berlin.

Prof. Dr. Lapièrre's
Einspritzung
heilt*) innerhalb **3 Tagen** jeden Ausfluss der **Harnröhre** sowie **weiss Fluss** bei Frauen, selbst ganz veralteten. Preis pro Flasche mit Gebrauchanw. 1 Thlr. 20 Sgr. Gegen Einsendung des Betrages discret zu beziehen durch
A. Witt,
Lindenstrasse 18. Berlin.
*) Hunderte geheilt.

Am Dienstag, den 14. d. Mts., Vormittags 8 Uhr werde ich mit 80 Stück sehr fetten koscheren Gänse, Gewicht von 12 Pfund aufwärts, bei dem Hotelbesitzer **Kinzeki** in Stettin zum grünen Baume, zum Verkauf eintreffen.
Altenfließ, den 3. November 1871.
Pape.

Dienst- u. Beschäftigungs-Gesuche.

Gesucht auf sogleich ein 1. Gesangskomiker für Posse und **Operette** gegen **recht gute** Gage vom Vorstande des **Thalia-Theaters** in **Hannover.**

Ein junger Mann mit den nöthigen Schulkenntnissen wünscht in einem Manufaktur- oder Eisen- und Kurzwaarengeschäft sogleich oder zu Neujahr als **Lehrling** aufgenommen zu werden. Das Nähere zu erfahren bei **Gustav Jörek** in Usedom.

Stadt-Theater.

Freitag. Zur Schillerfeier: **Große Ouverture in C-dur** von Beethoven. **Prolog** v. Frdr. Tietz. **Würde der Frauen.** Männer-Quartett u. Bariton-Solo von J. Beschnitt. **Gustel von Blasewitz.** Dramatisirte Anekdote in 1 Akt. **Wallensteins Lager. Die Glocke** von Fr. v. Schiller mit lebenden Bildern.

Victoria-Theater.

Freitag. Zur Schillerfeier: **Die Bürgschaft** von Friedrich von Schiller. **Die schöne Helena.** Komische Operette in 3 Akten von Offenbach,